

# Kleiner Eingriff – grosse Wirkung (6)

Text und Bilder Daniela Willimann; Mira Brand

**Mit dem vorliegenden Beitrag schliessen wir die sechsteilige Artikelserie zum Thema «Farbgestaltungen zwischen 1990 und 2002 in Zürich» ab, nicht aber das Thema Farbgestaltung als solches. Was und wie die angehenden Farbgestalterinnen und Farbgestalter in ihren Arbeiten betrachtet, reflektiert und kritisiert haben, ist beachtlich. Die Aussicht auf eine Publikation in der Fachzeitschrift applica motivierte die Studierenden im Haus der Farbe wohl zusätzlich zum Verfassen von inhaltlich und sprachlich anspruchsvollen Farbkritiken. Das Redaktionsteam dankt den Farbgestalterinnen und Farbgestaltern für den grossen Einsatz und wünscht ihnen auf dem beruflichen Weg farbige Perspektiven.**



Lichthof im City Bernina mit Passerellen und Treppen

Die Farbgestaltung von zwei sehr unterschiedlich genutzten Objekten führt vor Augen, dass mit kleinen Farbeingriffen grosse Wirkung erzeugt werden kann, und: Eine gelungene Farbgestaltung wertet Architektur auf.

## City Bernina

City Bernina, ein Projekt von Atelier WW, umfasst ein Einkaufszentrum, einen Büro- und einen Schultrakt. Der lange Gebäudekomplex ist in drei parallele Hallen gegliedert, wobei die mittlere Halle als Lichthof gestaltet ist. Im oberen Bereich des Lichthofs verbinden Passerellen und Treppen die beiden Aussenhallen.

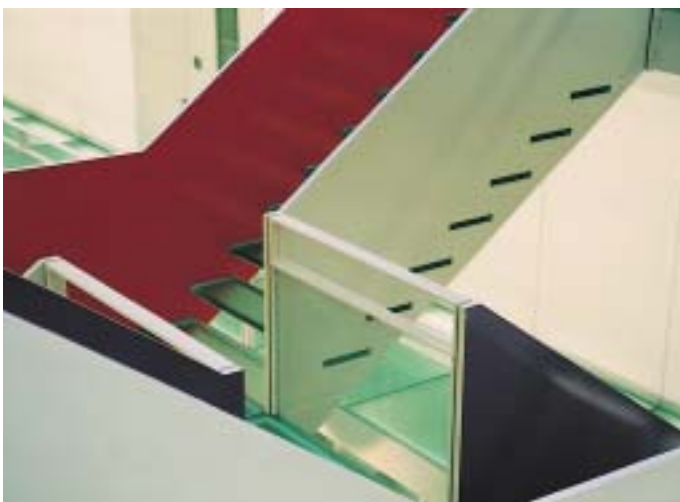
Im Rahmen eines Wettbewerbs wurde die farbliche Gestaltung des Lichthofs an Ida Zängerle vergeben. Ausgangspunkte für ihre farbliche Gestaltung bildeten die additive Farbmischung sowie die Lage des Gebäudes. Aus der additiven Farbmischung kam Idaa Zängerle indirekt auf Orange, Grün und Violett. Orange wurde aus dem Farbton Zinnober und Violett aus Ultramarineblau abgeleitet. Da das Gebäude in der Nord-Süd Richtung steht, wurden für den nördlichen Gebäudeteil die kalten Farben Grün und ein kaltes Violett, für den südlichen Teil das Orange und das wärmere Violett verwendet.

Mit diesen Farben wurde auf die ausserordentlich steril und kühl wirkende Architektur reagiert. Die Farben finden sich ausschliesslich in den verschiedenen Passerellen und Treppen, wobei die Seitenwände der Passerellen und die seitlich bis zum Handlauf hochgezogenen Metallwannen der Treppen als Farbträger dienen. Da die kräftigen Farben durch neutrale Elemente getrennt sind, wirken sie wie ein statisches Mobile. So erzeugt Ida Zängerle für die Benützer des Gebäudes abstrakte Bilder.

Glas und Stahl sind die vorwiegend eingesetzten Materialien. Die grossen, unstrukturierten Flächen dieser Materialien bilden eine gute Grundlage für die farbliche Gestaltung. Zum Einsatz kam Kunstharz, womit eine vorteilhafte Spiegelung der Farbtöne ermöglicht wurde.

Hervorgerufen durch diese Spiegelwirkung, entstehen interessante Abstufungen der Grundfarbtöne. Zum Beispiel erzeugt Orange durch den Spiegeleffekt einen rosapink ähnlichen Farbton im Violett.

Weil die einzelnen Farbflächen durch Glaselemente voneinander getrennt sind, kommt die volle Wirkung der drei verschiedenen Grundfarben sehr stark zum Ausdruck. Jedes Farbelement ist für sich ein selbständiges Bild. Aus



Farbliche und konstruktive Gestaltung der Treppen



Lichteffect im Passerellenbereich

Distanz betrachtet, ergänzen sich diese verschiedenen Einzelbilder zu einem neuen Gesamtbild.

Die kräftigen Farben setzen Akzente und wirken gleichwohl auflockernd und leicht. Sie stimmen fröhlich und regen zum Tätigsein an. Das ganze bunte Farbspiel kann nur wahrgenommen werden, wenn man durch den langen, sehr hellen Lichthof geht. Der wechselnde Lichteinfall durch das Glasdach, die gläsernen Treppenstufen und Gehwege sowie die glänzenden Farbflächen bewirken ein farbliches Zusammenspiel und erzeugen durch ihre Kombination zusätzlich neue Farbtöne. Die gezielt eingesetzten Farben Orange, Grün und Violett beleben die Architektur und werten sie auf.

#### Kinderspital Zürich

Im Sommer 1993 bekam der Künstler und Farbgestalter Philipp Wyrsch den

anspruchsvollen Auftrag, den Aufbahrungsraum im Kinderspital Zürich neu zu gestalten. Philipp Wyrsch fand einen fensterlosen Raum im Untergeschoss vor, der unpersönlich, steril und kalt wirkte.

In den 60er-Jahren, als das Spital gebaut wurde, hat man dem Aufbahrungsraum keine grosse Bedeutung zugemessen. Die Wände waren weiss gestrichen, für den Boden wurden dunkle, blauviolette Keramikplatten verwendet. Dies gab einen viel zu harten Kontrast. Der Kerzenständer über dem Bett konnte die bedrückende Atmosphäre auch nicht verbessern.

Philipp Wyrsch wollte eine persönliche und harmonische Raumsituation schaffen die für alle Religionen Gültigkeit hat. Für die Umsetzung verwendete er verschiedene Materialien. Eine mit Blattgold vergoldete Wand bildet das



Aufbahrungsraum vor und nach der Gestaltung 1993





Seitliche Ansicht auf die Plexiglasscheiben



Entstehende Mischöne

Zentrum der Gestaltung und stellt den Endpunkt des Lebens dar. Gleichzeitig symbolisiert sie Ewigkeit und Unendlichkeit. Gold ist ein Material, das in allen Religionen der Weltkulturen eine grosse Bedeutung aufweist. Gold symbolisiert die Nähe des Göttlichen. Bewusst wurden die Anschussüberreste bei der Vergoldung stehen gelassen. Dadurch entstehen Formenspiele sowie Glanz- und Matt-Effekte an der Wand, die durch die Deckenbeleuchtung noch verstärkt werden.

Der Goldwand vorgestellt sind drei überlappend hintereinander gestellte Plexiglasscheiben, die mit einer Lacklasure behandelt wurden. Die drei Scheiben wurden in den Farben Ultramarinblau, Karminrot und Chromgelb gestrichen.

Die leuchtenden Farben strahlen Freundlichkeit und Zuneigung aus. Die räumliche Tiefe, die Philipp Wyrch mit der Goldwand erreicht hat, wird zusätzlich durch die hintereinander gestaffelten Farben verstärkt. Durch unterschiedliche Lichtgebung entstehen neue Mischöne und Farbeffekte. Die Plexiglasscheiben sollen einen neuen

Raum schaffen, der bestehende Grenzen auflöst, Tiefe und Transparenz zeigt. Die Raumeffekte und Farbwirkungen mit den drei Farbtönen und der entsprechenden Beleuchtung ist eindrücklich.

Meiner Meinung nach ist im Aufbahrungsraum ein zu grelles Licht vorhanden. Eine wärmere Lichtquelle könnte die eindrucksvolle Arbeit von Philipp Wyrch noch verstärken. Insgesamt ist es dem Gestalter jedoch gelungen, eine eindrückliche Atmosphäre zu schaffen, die den Trauernden ein beruhigendes Gefühl vermittelt.

#### City Bernina Zürich

Farbgestaltung: Ida Zängerle

Architektur: Atelier WW Zürich

Text: Daniela Willimann

#### Kinderspital Zürich

Gestaltung: Philipp Wyrch, 1993

Text: Mira Brand